

Cornelius Doelter

Im Spätsommer 1930 ist Hofrat Prof. Dr. Cornelius Doelter an der Schwelle des 80. Lebensjahres gestorben. Ein sanfter Tod rief ihn aus den Reihen der österreichischen Mineralogen, deren ältester Vertreter er war; auch die Wiener Geologische Gesellschaft beklagt im Hingang des großen Gelehrten den Verlust eines eifrigen und bis an sein Lebensende arbeitsfreudigen Mitglieds.

Cornelius Doelter ist am 16. September 1850 in Arroyo auf der Insel Puerto Rico geboren. Sein Vater, ein aus Süddeutschland stammender Plantagenbesitzer, ließ ihm eine sorgsame Erziehung zuteil werden, in der Absicht, ihn dem praktischen Ingenieurberuf zuzuführen. Die vielseitige Beschäftigung mit naturgeschichtlichen und naturkundlichen Fächern führte aber den jungen Mann schon frühzeitig auf die rein wissenschaftliche Bahn: Wir sehen ihn bereits im Jahre 1872 als jungen Doktor im chemischen Institut seines berühmten Lehrers Bunsen mit mineralgenetischen Arbeiten beschäftigt. Seine Studien über die Entstehung des Dolomits führten ihn in die Alpen. Seit dieser Zeit gehörte Doelter der österreichischen Wissenschaft. Im Jahre 1873 war er als Praktikant der k. k. Geologischen Reichsanstalt der Begleiter Staches in Südtirol, wo er auch ein selbständiges Arbeitsfeld fand, das ihn jahrelang beschäftigte: Das Eruptivgebiet von Predazzo und des Monzoni. Zu Vergleichsstudien bereiste er Ungarn und die Cap Verden-Inseln.

Im Jahre 1876, kaum 26 Jahre alt, folgte Doelter einem Ruf als Professor für Mineralogie und Petrographie an die Universität Graz, wo er bis zum Jahre 1907 wirkte. In diesem Jahre wurde er an die Lehrkanzel für Mineralogie der Universität

Wien berufen, die er bis zur Erreichung der Dienstaltersgrenze innehatte.

Wenn auch Doelter durch mehr als 50 Jahre vorwiegend als Mineralog tätig war, wofür eine Fülle von glänzenden Untersuchungen und Arbeiten besonders auf dem Gebiete der experimentellen und theoretischen Mineralogie Zeugnis ablegt, hatte er stets ein warmes Interesse für geologische Fragen und Probleme. Unvergesslich bleibt den Teilnehmern an der im Jahre 1928 in Wien stattgefundenen Tagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft seine rege Anteilnahme an den Vorträgen und Diskussionen; nicht minder auch sein Interesse für die Sitzungen unserer Gesellschaft.

H. V. Graber.
